

# Inhalt

<b>Vorwort zur 9. Auflage</b>	5
<b>Vorwort zur 1. Auflage</b>	8
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	23
<b>A. EINFÜHRUNG</b>	
<hr/>	
<b>§ 1 Das Strafrecht im internationalen Kontext</b>	31
<b>§ 2 Begriffsvielfalt im Hinblick auf das „Internationale Strafrecht“</b>	32
I. Übersicht	32
II. Völkerstrafrecht	32
III. Supranationales, insbesondere Europäisches Strafrecht	32
IV. Strafanwendungsrecht	33
V. Rechtshilferecht	34
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	35
<hr/>	
<b>B. INTERNATIONALES STRAFRECHT ALS „STRAFANWENDUNGSRECHT“</b>	
<hr/>	
<b>§ 3 Funktionen eines Strafanwendungsrechts</b>	36
I. Strafberechtigung	36
II. Anwendbares Strafrecht	36
III. Gefahr mehrfacher Strafverfolgung	39
IV. Verhältnis des Strafanwendungsrechts zum Schutzbereich einzelner Tatbestände	40
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	41
<b>§ 4 Anknüpfungsmodelle</b>	42
I. Kompetenz-Kompetenz der Staaten	42
II. Anerkannte Prinzipien	43
1. Übersicht über die völkerrechtlich akzeptierten Anknüpfungspunkte	43
2. Territorialitätsprinzip	45
3. Aktives Personalitätsprinzip	46
4. Schutzprinzip	46
a) Staatsschutzprinzip	47
b) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	47
5. Weltrechtsprinzip	48
6. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	49
7. Kompetenzverteilungsprinzip	49
8. Unionsschutzprinzip (früher Gemeinschaftsschutzprinzip)	50
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	50

<b>§ 5 Das Strafanwendungsrecht des StGB</b>	51
<b>I. Entstehungsgeschichte</b>	51
<b>II. Leitende Grundprinzipien der §§ 3 ff. StGB</b>	51
<b>III. Dogmatische Einordnung der §§ 3 ff. StGB</b>	53
<b>IV. „Tat“ und „Täter“ iSd §§ 3 ff. StGB</b>	54
1. Tatbegriff	54
2. Täterbegriff	55
<b>V. Anwendung deutschen Strafrechts auf Inlandstaten</b>	55
1. § 3 StGB (Territorialitätsprinzip)	56
a) Tatortbegriff des § 9 StGB	56
aa) Probleme bei der Bestimmung des Handlungsorts	60
(1) Handlungsort bei Mittäterschaft und mittelbarer Täterschaft	60
(2) Handlungsort bei Handlungseinheiten (mehraktige Delikte, Dauerdelikte, fortgesetzte Handlung)	61
(3) Handlungsort bei gewerbs-, geschäfts- oder gewohnheitsmäßig begangener Tat (Sammelstrafat)	62
bb) Probleme bei der Bestimmung des Erfolgsorts	63
(1) „Zum Tatbestand gehörender Erfolg“ bei Gefährungsdelikten	63
(2) Objektive Strafbarkeitsbedingung als „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	66
(3) Transitdelikte	68
cc) Problem: Tatort bei der Teilnahme	68
dd) Problem: Tatort Internet	72
b) Inlandsbegriff	78
aa) Staats- und völkerrechtlicher Inlandsbegriff	78
bb) Faktischer Inlandsbegriff für das geteilte Deutschland	78
cc) Rückkehr zum staats- und völkerrechtlichen Inlandsbegriff	79
dd) Staats- und völkerrechtliche Begrenzung des Inlands	79
c) Unanwendbarkeit deutschen Strafrechts auf Exterritoriale?	79
2. § 4 StGB (Flaggenprinzip)	80
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	81
<b>VI. Anwendung deutschen Strafrechts auf Auslandstaten</b>	82
1. § 5 StGB	82
a) Grundgedanke	82
b) Realisierte Anknüpfungspunkte	82
c) Prozessuale Flankierung	84
d) Anwendungsbeispiele und Problemfälle	84
aa) Der Täterbegriff in § 5 StGB	84
bb) Erfasste Delikte und Systematik des § 5 Nr. 12 StGB	85
2. § 6 StGB (Weltrechtsprinzip)	85
3. § 7 StGB (aktives und passives Personalitätsprinzip, stellvertretende Strafrechtspflege)	89
a) Verwirklichte Prinzipien	89
b) „Deutscher“ bzw. „Ausländer“ als Täter und Opfer	90
aa) Staatsrechtlicher Inländerbegriff	90
bb) Deutscher als Opfer (§ 7 I StGB)	91
cc) Deutscher als Täter (§ 7 II Nr. 1 StGB)	92

dd) Ausländer als Täter (§ 7 II Nr. 2 StGB)	93
ee) Problem der stellvertretenden Strafrechtspflege bei Teilnehmern	93
c) Die Tatortstrafbarkeit	94
aa) Bedrohung der Tat mit Strafe am Tatort	94
bb) Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- und sonstige materiellrechtliche „Straffreistellungsgründe“ des Tatortrechts	95
cc) Verfahrenshindernisse des Tatortrechts	97
dd) Faktische Nichtverfolgung	98
d) Prozessuale Flankierung	99
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>99</b>
<b>§ 6 Schutzbereichsbeschränkung deutscher Straftatbestände auf inländische Rechtsgüter</b>	<b>100</b>
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>102</b>
C. EUROPÄISCHES STRAFRECHT	
<hr/>	
<b>§ 7 Grundlagen und Grundfragen eines Europäischen Strafrechts</b>	<b>104</b>
I. Bedeutung des Begriffs „Europäisches Strafrecht“	104
II. Der Einfluss des Rechts der Europäischen Union auf das Strafrecht	105
1. Die historische Entwicklung des Primärrechts	105
2. Rechtssetzung vs. Rechtsangleichung	107
III. Europäisches Strafrecht und Grundrechtsschutz	109
1. Der Bestand an Unionsgrundrechten	109
2. Die Prüfung der Unionsgrundrechte durch den EuGH	111
3. Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der Organe der Union	113
a) Europarechtliche Sichtweise – die Position des EuGH	113
b) Die Position des BVerfG	114
4. Grundrechtsmaßstab für das Tätigwerden der mitgliedstaatlichen Organe	114
a) Die (extensive) Position des EuGH	114
b) Die differenzierende Position des BVerfG	115
aa) Ursprüngliche Position	115
bb) Neue Entwicklung	116
cc) Ausblick	117
5. Grundrechtlicher „ordre public“	117
a) Anwendungsvorrang des Unionsrechts gegenüber nationalen Grundrechten?	118
b) Europäischer <i>ordre public</i> , <i>va</i> bei der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen	119
c) Nationaler <i>ordre public</i> – Die Bedeutung der nationalen Verfassungsidentität	120
aa) Position des BVerfG	120
bb) Position des EuGH	121
d) Fazit	122
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>122</b>

<b>§ 8</b>	<b>Supranationales Europäisches Strafrecht</b>	124
<b>I.</b>	<b>Bestehende Sanktionen auf Unionsebene</b>	124
1.	Die verschiedenen Arten von unionsrechtlichen Sanktionen	124
a)	Geldbußen	124
b)	Sonstige finanzielle Sanktionen	124
c)	Sonstige Rechtsverluste	125
2.	Zuordnung zum Strafrecht im weiteren Sinn	125
<b>II.</b>	<b>Europäisches Kriminalstrafrecht</b>	126
1.	Terminologisches	126
2.	Ansätze eines Europäischen Kriminalstrafrechts im geltenden Recht?	127
3.	Strafrechtssetzungskompetenz der EU	129
<b>III.</b>	<b>Projekte für ein „Europäisches Strafrecht“</b>	135
1.	<i>Corpus Juris</i> strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU ( <i>Corpus Juris</i> 2000)	135
2.	Grünbuch der Kommission zum Schutz der finanziellen Interessen der EG und zur Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	136
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	137
<b>§ 9</b>	<b>Das nationale materielle Strafrecht unter der Einwirkung des Europarechts</b>	138
<b>I.</b>	<b>Allgemeines</b>	138
1.	Strafrecht als nicht-unionsrechtsresistente Materie	138
2.	Besonderheiten des Kriminalstrafrechts	139
<b>II.</b>	<b>Primärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht</b>	141
1.	Unionsrecht als Obergrenze für nationales Strafrecht	142
a)	Unionsrechtswidrige Tatbestandsvoraussetzungen	143
b)	Unionsrechtswidrige Rechtsfolge	144
aa)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionshöhe	144
bb)	Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionsart	146
2.	Allgemeine Untergrenze für Strafrecht im Dienst der Union (Art. 4 III EUV)	147
a)	Die Konkretisierung durch das EuGH-Urteil „Griechischer Maisskandal“	147
b)	Primärrechtliche Festschreibung der Sanktionierungspflicht und Begrenzung durch die Verfassungsidentität der Mitgliedstaaten	149
aa)	Sanktionierungspflicht zum Schutz der finanziellen Interessen der EU (Betrugsbekämpfung)	149
bb)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des italienischen Verjährungsrechts	149
cc)	Grenzen der Sanktionierungspflicht am Beispiel des bulgarischen Beweisrechts	150
c)	Sanktionierungspflicht als Ausfluss der primärrechtlichen Assimilierungspflicht	151
<b>III.</b>	<b>Sekundärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht – insbesondere durch Richtlinien gem. Art. 83 AEUV</b>	151
1.	Allgemeines und Systematik	151
2.	Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität (Art. 83 I AEUV)	152
a)	Veränderungen des Primärrechts gegenüber der ehemaligen dritten Säule	152
b)	Bisherige Rechtsakte zur Harmonisierung des materiellen Strafrechts	152

c) Voraussetzungen des Art. 83 I AEUV	154
3. Annexkompetenz (Art. 83 II AEUV)	156
a) Annexcharakter der Kompetenzvorschrift	156
b) Rechtsstand vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon	157
c) Voraussetzungen des Art. 83 II AEUV	158
d) Die Richtlinie 2017/1371/EU – „PIF-Richtlinie“	159
4. Kompetenz zur Mindestharmonisierung	160
a) Harmonisierung auf der Tatbestandsseite	160
b) Harmonisierung auf der Rechtsfolgenseite	161
5. Die Notbremsenregelung in Art. 83 III AEUV	163
a) Grundgedanke und Verfahren	163
b) Inhaltliche Anforderungen	164
6. Harmonisierungskompetenzen außerhalb des Art. 83 AEUV	165
a) Kompetenzgrundlagen	165
b) Analoge Anwendung der „Notbremse“	166
7. Exkurs: Ein Konzept für eine europäische Kriminalpolitik	167
a) Hintergrund	167
b) Die einzelnen Prinzipien für eine europäische Kriminalpolitik	168
<b>IV. Einbeziehung europarechtlicher Normen durch Verweisungen in nationalen Strafvorschriften</b>	169
1. Einführung	169
a) Verhaltensvorschriften in Richtlinien	170
b) Verhaltensvorschriften in Verordnungen	170
2. Problematik der Blankettstrafgesetzgebung mit EU-Bezug	171
a) Wirkung der Verweisung und Auslegungsproblematik	171
b) Konflikt mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	173
aa) Allgemeine Bestimmtheitsanforderungen	173
bb) Besonderheiten bei Verweisungen auf EU-Recht	174
cc) Rückverweisungsklauseln in nationalen Verordnungen	176
dd) Strafbarkeitslücken und <i>lex mitior</i>	178
<b>V. Beachtung des EU-Rechts bei der Anwendung nationalen Strafrechts</b>	181
1. Einführung	181
2. Neutralisierungswirkung	182
a) Echte Kollisionen auf Tatbestandsseite	183
b) Echte Kollisionen auf Straffolgenseite	185
c) Nur scheinbare Kollisionen mit Unionsrecht	186
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	187
a) Allgemeines	187
b) Unionsrechtskonforme Auslegung und Strafrecht	189
c) Anwendungsbeispiele	190
aa) Schutz von EU-Rechtsgütern durch extensive unionsrechtskonforme Auslegung nationaler Straftatbestände	190
bb) Richtlinienkonforme Auslegung und begriffliche Akzessorietät einzelner Tatbestandsmerkmale	192
cc) Fahrlässigkeitsdelikte	195
dd) Strafzumessung	196
4. Die Bedeutung von Rahmenbeschlüssen für die Strafrechtsanwendung	198
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	200

<b>§ 10</b>	<b>Strafverfolgung in Europa</b>	202
<b>I.</b>	<b>Strafverfolgungsinstitutionen auf EU-Ebene</b>	202
1.	Europol	202
2.	Eurojust	205
3.	Das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	208
4.	Die Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	209
a)	Vorgeschichte und primärrechtliche Grundlage	209
b)	Die Verordnung zur Errichtung der Europäischen Staatsanwaltschaft	210
c)	Abweichung zu ursprünglichen Entwürfen	212
5.	Zusammenwirken der EU-Strafverfolgungsinstitutionen nach den Grundsätzen der effektiven und loyalen Zusammenarbeit	213
<b>II.</b>	<b>Die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung</b>	215
1.	Allgemeines: Das Prinzip	215
a)	Hintergründe und Charakterisierung als „waiver concept“	215
b)	<i>Ordre-public</i> -Vorbehalt?	217
aa)	Die Rspr. des EuGH zu weitergehenden Beschränkungen aus grund- und menschenrechtlichen Erwägungen	217
bb)	Neue Entwicklung in der EuGH-Rspr. bzgl. der Anerkennung nationaler Verfassungsidentitäten mit potenziellem Einfluss auf die bisherige Ablehnung eines nationalen <i>ordre public</i>	218
cc)	Ansätze des EuGH für eine Anerkennung eines europäischen <i>ordre public</i> im Kontext der justiziellen Zusammenarbeit im Strafrecht	219
dd)	Parallele Ansätze für eine Anerkennung eines deutschen <i>Ordre-public</i> -Vorbehalts durch das BVerfG	220
2.	Die Kodifizierung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in Art. 82 AEUV	221
a)	Anwendungsbereiche	221
b)	Abgrenzung zur Rechtsangleichung gem. Art. 82 II AEUV	221
3.	Rechtsakte auf der Grundlage des Anerkennungsprinzips	222
a)	Der Europäische Haftbefehl	222
aa)	Der Rahmenbeschluss	222
bb)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in Deutschland und dabei auftretende Probleme	224
(1)	Verfassungswidrigkeit des (ersten) Umsetzungsgesetzes	224
(2)	Zweites Umsetzungsgesetz mit Schwächen	225
(3)	Staatsanwaltschaft in Deutschland nicht zur Ausstellung berechtigt	226
cc)	Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in anderen Mitgliedstaaten	227
b)	Europäische Überwachungsanordnung	229
c)	Rechtshilfe in Bezug auf Beweismittel, insbesondere die Europäische Ermittlungsanordnung	229
d)	Vollstreckungshilfe in Bezug auf Sanktionsentscheidungen	232
4.	Das Verbot der Doppelbestrafung ( <i>ne bis in idem</i> )	233
a)	Grundsätzlich rechtsordnungsinterne Bedeutung von <i>ne bis in idem</i>	234

b)	Sanktionen in mehreren Mitgliedstaaten wegen derselben Tat	235
aa)	Notwendigkeit und Ausgestaltung eines europaweiten <i>Ne-bis-in-idem</i> -Grundsatzes	235
bb)	Das Verhältnis von Art. 54 SDÜ zu Art. 50 GRC	237
c)	Voraussetzungen und einheitliche Handhabung des Art. 54 SDÜ	239
aa)	„Rechtskräftige Aburteilung“	240
(1)	Merkmal der Aburteilung	240
(2)	Die strafrechtliche Natur der Sanktion bzw. des Verfahrens	242
(3)	Anforderungen an die Rechtskraft der Erstentscheidung	243
bb)	„Dieselbe Tat“	245
cc)	Vollstreckungselement	246
dd)	Das Verbot der Doppelbestrafung als Vollstreckungshindernis eines Europäischen Haftbefehls	248
<b>III.</b>	<b>Informationsaustausch, insbesondere der Grundsatz der Verfügbarkeit</b>	251
<b>IV.</b>	<b>Rechtsangleichung im Bereich des Strafverfahrensrechts</b>	253
1.	Anwendungsbereiche	253
a)	Zulässigkeit von Beweismitteln (lit. a)	253
b)	Rechte des Einzelnen (lit. b)	254
aa)	Beschuldigtenrechte und rechtspolitische Agenda	254
bb)	Herausforderungen für nationales Prozessrecht durch unmittelbar wirkende Richtlinien	256
cc)	Schaffung prozessualer Mindeststandards	256
dd)	Zeugenschutz?	257
c)	Rechte der Opfer (lit. c)	257
d)	Sonstige spezifische Aspekte des Strafverfahrens (lit. d)	258
2.	Notbremse	259
<b>V.</b>	<b>Exkurs: Manifest zum europäischen Strafverfahrensrecht</b>	259
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	260
<b>§ 11</b>	<b>Die Europäische Menschenrechtskonvention</b>	262
<b>I.</b>	<b>Der Europarat</b>	262
1.	Der Europarat als internationale Organisation	262
2.	Die für das Strafrecht relevanten Tätigkeiten des Europarats	263
<b>II.</b>	<b>Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)</b>	263
1.	Die EMRK in den verschiedenen Rechtsordnungen	264
a)	Das Günstigkeitsprinzip als Ausgangspunkt	264
b)	Die Bedeutung für das nationale, insbesondere deutsche Recht	265
c)	Die Bedeutung der EMRK für das EU-Recht	266
aa)	Der Beitritt der EU zur EMRK	266
bb)	Die EU-Grundrechtecharta und Art. 6 III EUV	268
cc)	Verhältnis EuGH und EGMR	269
2.	Die Auslegung der EMRK in den Mitgliedstaaten und durch den EGMR	270
3.	Straf(verfahrens)rechtliche Garantien	271
a)	Allgemeines zu den Garantien der EMRK	271
aa)	Subsidiärer Grundrechtsschutz	271
bb)	Berechtigte und Verpflichtete	272
b)	Die strafrechtlich relevanten Garantien der EMRK und ihre Prüfung	273
c)	Recht auf Leben – Art. 2 I EMRK	274

d)	Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafe – Art. 3 EMRK	278
aa)	Schutzbereichsbestimmung und absolutes Folterverbot	278
bb)	Konstellation 1: Androhung von Folter	280
cc)	Konstellation 2: Medizinische Eingriffe an Festgenommenen/ Häftlingen	282
dd)	Konstellation 3: Abschiebung und Auslieferung	283
ee)	Prozessuale Auswirkungen einer Verletzung des Art. 3 EMRK	285
ff)	Anforderungen an die Feststellung einer Verletzung des Art. 3 EMRK im Prozess	286
e)	Bedingungen eines Freiheitsentzugs – Art. 5 EMRK	286
f)	Recht auf ein faires Verfahren – Art. 6 I, III EMRK	292
aa)	Schutzbereich	293
bb)	Anforderungen an das Gericht und das gerichtliche Verfahren	294
cc)	Anforderungen an ein faires Verfahren (Art. 6 I, III)	297
dd)	Problem: Faires Verfahren und polizeiliche Lockspitzel	304
ee)	Problem: Verständigung im Strafverfahren und Fairness	305
g)	Unschuldsvermutung – Art. 6 II EMRK	306
h)	Gesetzmäßigkeitsprinzip ( <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i> , Rückwirkungsverbot) – Art. 7 EMRK	306
aa)	Schutzbereich	307
bb)	Bestimmtheitsgebot	308
cc)	Analogieverbot	308
dd)	Rückwirkungsverbot	309
i)	Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens – Art. 8 EMRK	312
j)	Rechtsmittel in Strafsachen – Art. 2 I des 7. Zusatzprotokolls	314
k)	<i>Ne bis in idem</i> – Art. 4 I des 7. Zusatzprotokolls	314
l)	Begrenzung der Rechtseinschränkungen / Verhinderung von Machtmissbrauch – Art. 18 EMRK	315
4.	Verfahrensrecht und Organe	316
a)	Der EGMR als Organ der Konvention	316
b)	Individual- und Staatenbeschwerde	317
c)	Urteilsart (Feststellungsurteil <i>inter partes</i> )	318
d)	Wirkung der Urteile in den Mitgliedstaaten	318
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	320

## D. VÖLKERSTRAFRECHT

§ 12	<b>Grundlagen des Völkerstrafrechts</b>	322
I.	<b>Der Begriff des Völkerstrafrechts</b>	322
II.	<b>Durchsetzung des völkerrechtlichen Strafanspruchs</b>	324
III.	<b>Völkerstrafrecht und völkerrechtliches Deliktsrecht</b>	326
IV.	<b>Völkerrechtsbasiertes Strafrecht – die sog. <i>treaty crimes</i></b>	327
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	328

<b>§ 13 Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts</b>	329
I. <b>Entwicklung bis 1919</b>	329
II. <b>Versailles und die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse</b>	330
1. Der Versailler Friedensvertrag	330
2. Die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	331
III. <b>Der Militärgerichtshof von Nürnberg</b>	331
1. Struktur des Internationalen Militärgerichtshofs (IMG)	332
a) Zuständigkeit	332
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	332
2. Verfahrensrecht	332
3. Urteil	333
4. Kritik an den Nürnberger Prozessen	333
5. Fazit	334
IV. <b>Der Internationale Militärgerichtshof von Tokio (IMGFO)</b>	334
V. <b>Kalter Krieg und „Wende“</b>	335
VI. <b>Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)</b>	336
1. Struktur des Tribunals	337
a) Zuständigkeit	337
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	338
c) Rechtsfolgen	338
2. Überblick über die vom ICTY anzuwendenden Straftatbestände	338
3. Rechtliche Zulässigkeit des Tribunals	339
VII. <b>Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR)</b>	340
VIII. <b>Hybride Gerichte</b>	341
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	343
<b>§ 14 Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH)</b>	345
I. <b>Struktur des Statuts</b>	346
II. <b>Funktion des Gerichts</b>	347
III. <b>Zuständigkeit</b>	347
1. Persönliche Zuständigkeit	347
2. Sachliche Zuständigkeit	348
3. Örtliche Zuständigkeit bzw. Anknüpfungspunkt	348
4. Zeitliche Zuständigkeit	349
IV. <b>Auslösung des Tätigwerdens des Gerichts (<i>trigger mechanisms</i>)</b>	349
1. Staatenbeschwerde	350
2. Eigenständige Ermittlungen der Chefanklägerin	352
3. Beschluss des UN-Sicherheitsrats	354
V. <b>Grundsatz der Komplementarität</b>	356
VI. <b>Institutionelles</b>	360
1. Die Richter	361
2. Die Kanzlei	361
3. Der Ankläger	361
4. Finanzierung	361
VII. <b>Verfahren</b>	362
1. Ermittlungsverfahren	362
2. Zwischenverfahren	363
3. Hauptverfahren	363

4. Rechtsmittel ( <i>appeal</i> ) und Wiederaufnahme ( <i>revision</i> )	364
5. Insbesondere: Opferrechte	364
6. Fazit	366
<b>VIII. Strafen und deren Vollstreckung</b>	366
<b>IX. Verjährung und Rechtskraft</b>	367
<b>X. Rechtspolitische Bewertung</b>	367
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	370
<b>§ 15 Der Allgemeine Teil des Völkerstrafrechts</b>	372
<b>I. Anwendbares Recht</b>	372
1. Allgemeine Rechtsquellen des Völkerrechts	372
2. Besondere Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	373
<b>II. Auslegungsregeln und der Grundsatz <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i></b>	375
1. Völkerrechtliche Auslegungsregeln	375
2. Auslegung im Völkerstrafrecht	376
<b>III. Individuelle Verantwortlichkeit</b>	378
<b>IV. Die Struktur der Völkerstrafat</b>	378
1. Allgemeine objektive Deliktsmerkmale	379
2. Allgemeine subjektive Deliktsmerkmale	381
3. Straffreistellungsgründe	385
a) Notwehr	385
b) Notstand	386
c) Handeln auf Befehl	388
d) Irrtümer	388
e) Unzurechnungsfähigkeit	390
f) Immunitäten	390
g) Verjährung	392
h) Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	392
<b>V. Täterschaft und Teilnahme</b>	392
1. Täterschaft	394
a) Unmittelbare Täterschaft	394
b) Mittäterschaft	394
c) Mittäterschaft durch <i>Joint Criminal Enterprise?</i>	394
d) Mittelbare Täterschaft	397
2. Teilnahme	398
a) Anstiftung	398
b) Unterstützung	399
c) Unterstützung eines Gruppenverbrechens	400
<b>VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit</b>	401
<b>VII. Versuch und Rücktritt</b>	403
<b>VIII. Unterlassen</b>	405
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	405
<b>§ 16 Der Besondere Teil des Völkerstrafrechts</b>	407
<b>I. Völkermord</b>	407
1. Entwicklung	407
2. Geschütztes Rechtsgut	408
3. Systematik des Tatbestands	409

4. Allgemeine objektive Voraussetzungen	409
5. Allgemeine subjektive Voraussetzungen	411
6. Die einzelnen Völkermordhandlungen	413
a) Tötung	413
b) Verursachung von schwerem körperlichen oder seelischen Schaden	413
c) Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, die körperliche Zerstörung herbeizuführen	414
d) Geburtenverhinderung	415
e) Gewaltsame Überführung von Kindern	415
<b>II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit</b>	<b>416</b>
1. Entwicklung	416
2. Geschütztes Rechtsgut	419
3. Systematik des Tatbestands	419
4. Objektive Voraussetzung der Gesamttat	419
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich der Gesamttat	422
6. Voraussetzungen der Einzeltaten	423
a) Vorsätzliche Tötung	423
b) Ausrottung	423
c) Versklavung	423
d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung	424
e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts	424
f) Folter	424
g) Sexuelle Gewalt	425
h) Verfolgung	425
i) Verschwindenlassen von Personen	426
j) Apartheid	426
k) Andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art	426
<b>III. Kriegsverbrechen</b>	<b>427</b>
1. Entwicklung	427
2. Geschütztes Rechtsgut	429
3. Systematik des Tatbestands	429
4. Objektive Voraussetzung eines bewaffneten Konflikts	430
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich des bewaffneten Konflikts	432
6. Tathandlungen der Einzeltaten	432
a) Objektive und subjektive Elemente	432
b) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. a IStGH-Statut)	433
c) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internationalen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. b IStGH-Statut)	434
d) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. c IStGH-Statut)	435

e) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. nichtinternationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. e IStGH-Statut)	435
<b>IV. Aggression</b>	436
1. Das Verbrechen der Aggression nach Völkergewohnheitsrecht	436
2. Das Verbrechen der Aggression im IStGH-Statut	437
a) Tatbestand	438
b) Zuständigkeit / <i>trigger mechanisms</i>	439
c) Inkrafttreten	440
d) Fazit	441
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	442
<b>§ 17 Das Völkerstrafrecht und seine Umsetzung in das deutsche Recht</b>	443
I. IStGH-Statutsgesetz	443
II. Änderung des Art. 16 II GG aF.	443
III. Ausführungsgesetz zum IStGH-Statut (IStGHG)	444
IV. Völkerstrafgesetzbuch	444
1. Gesetzgeberisches Motiv	444
a) Defizite des deutschen Strafrechts vor Inkrafttreten des VStGB	445
b) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der völkergewohnheitsrechtlich begründeten Verbrechenstatbestände	446
c) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der Verbrechenstatbestände des IStGH-Statuts durch Erlass des IStGH-Statutsgesetzes	446
2. Inhalt des VStGB	446
3. Das VStGB im Spannungsfeld zwischen Komplementaritätsprinzip und Grundgesetz	448
a) Zurückbleiben des VStGB hinter dem Rom-Statut	449
aa) Allgemeiner Teil des VStGB	449
bb) Besonderer Teil des VStGB	451
b) Konflikt mit Art. 103 II GG	452
aa) Ausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale	453
bb) Verweis auf Völkergewohnheitsrecht	454
cc) Verweis auf völkerrechtliche Verträge	455
4. Uneingeschränktes Weltrechtsprinzip als Ausdehnung des Strafanwendungsrechts	456
5. Fazit und bisherige Anwendungspraxis	458
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	460
<b>Anhang</b>	462
<b>Literaturverzeichnis</b>	475
<b>Stichwortverzeichnis</b>	489